

Pädagogische Konzeption

„Kindergarten Warth“



Dorf 30

6767 Warth

Telefon: 0681/10799617

Mail: kindergarten.warth@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Kindergartenstruktur	4
1.1 Kontaktdaten der Einrichtung	4
1.2 Öffnungszeiten	4
1.3 Gruppenstruktur	4
1.4 Ferien	4
1.5 Räumliche Struktur	5
1.6 Personelle Struktur	6
1.7 Aufnahme und Anmeldung	7
1.8 Eingewöhnung.....	7
2. Orientierungsqualität	8
2.1 Funktion und Aufgabe einer Kindergartenpädagogin	8
2.2 Grundlagendokumente.....	9
2.3 Verständnis von Bildung und Erziehung	9
2.4 Inklusion	10
3. Prozessqualität	10
3.1 Ziele und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	10
3.2 Tagesablauf.....	11
3.3 Wochenplan und Tagesschwerpunkte	13
3.4 Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit.....	14
3.5 Fortbildung	14
3.6 Zusammenarbeit mit Kindergarten Schrücken, Schule und Rechtsträger	15
3.7 Elternarbeit.....	15
3.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	16
3.9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten	16
4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten	17
4.1 Kompetenz Förderung	17
4.2 Inhalte der pädagogischen Arbeit	18
5. Schwerpunkte im Kindergarten Warth	23
5.1 Kindergartenjahr 2023/2024.....	23
5.2. Gesunde Jause.....	23
5.3. Motopädagogik.....	23
6. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (Kinderschutz Konzept)	24
7. Nachwort.....	24

Einleitung

Unsere Konzeption möchte Sie neugierig machen und soll zugleich als Schlüsselloch für eine Entdeckungsreise durch unseren Kindergarten dienen. Die Konzeption ist gedacht als „roter Faden“, der sich durch die tägliche Arbeit mit den Kindern zieht, als Anker und verbindliches Wort, das auch in der Hektik des Alltags immer wieder den Blick auf das Ganze gewährt und bewahrt. Sie ist jedoch kein abgeschlossenes Werk, sondern sie „lebt“. Das heißt sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden. Wir sind eine sozialpädagogische Einrichtung, ein Lern- und Erlebnisort für Kinder, an dem sie ihre Fähigkeiten und Interessen verwirklichen können.

Gesetzliche Grundlagen Auszug über das Kindergartenwesen §11(2)

Aufgabe der Erziehung und vorschulischen Bildung ist die Förderung der geistigen, seelischen, sprachlichen, sozialen, religiösen, ethischen und körperlichen Entwicklung der Kinder. Im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung ist jedes Kind als eigene Persönlichkeit in seiner Ganzheit anzunehmen, zu stärken und seinen Entwicklungsstand entsprechend zu fördern.

Unter Berücksichtigung frühkindlicher Lernformen ist die Fähigkeit des Erkennens und Denkens, die soziale Reife, die Lernfähigkeit sowie die Lernbereitschaft der Kinder zu fördern; durch entsprechende Werteerziehung sind die Kinder zu befähigen, allen Menschen unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht offen, tolerant und respektvoll zu begegnen und intolerantes Gedankengut abzulehnen;

Die Kinder sind ohne Zeit und Leistungsdruck auf spielerische Art und Weise auf die Schule vorzubereiten. Insbesondere sind auch die Kenntnisse der deutschen Sprache zu fördern. Zudem sollen die kreativen Fähigkeiten zur Entfaltung gebracht werden. Die Erziehung und vorschulische Bildung von Kindern mit Behinderung hat der Art und dem Grad ihrer Behinderung zu entsprechen.

Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen soll familienergänzend und – unterstützend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Rechtsträger unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls erfolgen.

1. ***Kindergartenstruktur***

In diesem Kapitel erfahren Sie Interessantes in Bezug auf die Rahmenbedingungen. Manche dieser Rahmenbedingungen beruhen auf gesetzlichen Vorgaben wie z.B. der Betreuungsschlüssel und manch andere werden vom Auftraggeber bzw. vom pädagogischen Team festgelegt.

1.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Gemeinde Warth

Dorf 30

6767 Warth

Tel: 05583/351515

Mail: info@warth-schroecken.com

Web: www.walsergemeinde.at

1.2 Öffnungszeiten

Montag: 7:30-12:30 Uhr

Dienstag: 7:30-12:30 Uhr

Mittwoch: 7:30-12:30 Uhr

Donnerstag: 7:30-12:30 Uhr

Freitag: 7:30-12:30 Uhr

Die Kinder können zwischen 7:30 und 9:00 Uhr gebracht werden und zwischen 11:30 und 12:30 abgeholt werden.

1.3 Gruppenstruktur

Im folgenden Kindergartenjahr 2023/2024 besuchen ab September 11 Kinder den eingruppigen Kindergarten in Warth. Im Februar kommen noch 5 Kinder dazu. Von unseren 16 Kindern haben wir zwei Kinder mit Migrationshintergrund.

1.4 Ferien

Die Ferien lehnen sich auf Wunsch der Eltern an die Schließtage der NMS Au, sowie an die Volksschule Schröcken an. In den Sommerferien ab 8. Juli 2024 bieten wir eine Kooperation mit den Nachbargemeinden (Schröcken, Au, Schoppert, Damüls, Schnepfau) an, bei dem die Kinder über die Sommerferien betreut werden können.

- Herbstferien 26.10 -5.11
- Weihnachtsferien 23.12 – 7.1.
- Semesterferien 3. – 11.2
- Osterferien 23.3 – 1.4
- Staatsfeiertag 1.5
- Christi Himmelfahrt 9.5.
- Pfingstmontag 20.5
- Fronleichnam 30.5

Wichtige Termine:

Da wir in einem Tourismusgebiet ansässig sind, passen wir die Veranstaltungen mit Eltern an die Saison an.

- **Elternabend:** findet jährlich am Donnerstag vor der ersten Kindergartenwoche statt. Somit können wichtige Themen besprochen und Allfälliges im Vorhinein geklärt werden.
- **Skikurs:** eine Woche im Jänner mit der Skischule Warth
- **Schwimmkurs:** einzelne Tage oder 10 Tage im Frühjahr mit einer qualifizierten Schwimmtrainerin im Hotel Jägeralpe.
- **Martinsfest** findet gemeinsam mit dem Kindergarten und der Volksschule von Schröcken statt. Termine und genaue Details werden zeitnah bekannt gegeben.
- **Muttertag/ Familienfest** wird jedes Jahr abhängig von der Saison und sonstigen Terminen organisiert.

Weitere wichtige Termine, Projekte, Feierlichkeiten usw. werden entweder schriftlich oder digital und zeitgerecht an die Eltern ausgehändigt.

1.5 Räumliche Struktur



Abbildung 3 Eingangsbereich



Abbildung 2 Hausgang



Abbildung 1 Küche und Essbereich

Der **Eingangsbereich** soll als erster Blickfang die Eltern und Kinder ansprechen und sie in unserem Haus willkommen heißen. Auf der rechten Seite beim Eingang befindet sich die **Garderobe** für die Kinder. Jedes Kind hat einen eigenen großzügigen Platz sowie ein Eigentumsfach für Ersatzkleidung. Gegenüber von der Garderobe befindet sich das **Büro**, das mit einer großen Glasscheibe versehen ist. Dies verschafft dem pädagogischen Team einen Überblick, wenn in der Früh während der Bringzeiten Eltern mit ihren Kindern oder sonstige Personen in die Einrichtung kommen. Anschließend befinden sich im großen Hausgang die **Sanitäranlagen** für Kinder und Erwachsene (barrierefrei und Behindertengerecht) . Im Kinderbereich befindet sich ebenso eine Wickelmöglichkeit und Stauraum für die Zahnbürsten.

Über den geräumigen Hausgang führt eine Türe zu der **Küche**, die mit einem großen Tisch ausgestattet ist und viel Möglichkeit bietet, um mit den Kindern zu kochen. Ausziehbare Podest ermöglichen es, dass die Kinder auf Kinderhöhe mithelfen und kochen können.

Eine weitere Türe führt in den **Gruppenraum**, der mit großen Fenstern für Tageslicht sorgt. Anschließend befindet sich ein kleiner Raum zum Aufbewahren von Materialien als



Abbildung 6 Bastelzimmer



Abbildung 5 Gruppenraum



Abbildung 4 Bewegungsraum 1.

Verbindung zum **Bastelzimmer**. Dieser Bereich ist mit hohen Kästen ausgestattet, die viel Stauraum bieten.

Den großzügigen **Turnsaal** im Keller können wir jederzeit benutzen. Im ersten Stock befindet sich ein **Bewegungsraum**, der für Zwischenübungen, freie Bewegungseinheiten oder sonstige Angebote, die Platz benötigen zur Verfügung steht. Das **Außengelände** bietet viel freie Rasenflächen zum Spielen und ebenso feste Flächen zum Fahren mit Fahrzeugen. Ein Sandkasten, eine Rutsche, eine Nestschaukel und Klettergerüste mit Balanceübungen stehen zur Verfügung. Es gibt auch Sitzmöglichkeiten für die Jause. Eine kleine Hütte dient uns als Stauraum für Spielsachen und Sandsachen.

Außenspielgeräte:

- Rutsche
- Schaukel
- Eine großzügige Sandkiste
- Klettergerüst
- Trampolin

1.6 Personelle Struktur

Im Kindergarten Warth begrüßen täglich zwei ausgebildete Fachkräfte die Kinder. Zum einen **Marion Wolf**, die seit Oktober 2022 das kleine, aber feine Team unterstützt. Marion ist seit vielen Jahren Hüttenwirtin und gelernte Service Kraftfrau. Doch als engagierte und liebevolle Oma, hat sie sich im Frühjahr 2023 für die Assistenten Ausbildung in Dornbirn angemeldet. Mit viel pädagogischem Hintergrundwissen und praktischen Ideen ergänzt Marion seit Juli 2023 als ausgebildete Assistentin und gute Fee den Kindergarten in Warth.



Abbildung 7 unser Team (v.l. Leiterin Alexandra Rauch, Assistentin Marion Wolf)

Zu meiner Person: Ich heiße **Alexandra Rauch** und arbeite als Leiterin und pädagogische Fachkraft im Kindergarten Warth. Ich habe 2012 die Kindergartenschule in Zams mit der Matura abgeschlossen und leite seit September 2021 den Kindergarten in Warth. Eine Ausbildung zur Ernährungstrainerin im Jahre 2016 geben mir das theoretische Hintergrundwissen, damit ich den Kindern Wichtiges in Bezug auf gesundes Essen weitergeben kann. 2022 absolvierte ich den Lehrgang „Führen und Leitern eines Kindergartens“. Seit Oktober 2023 darf ich mich auch Motopädagogin nennen. Doch ein Team kann nur gut

funktionieren, wenn man zusammen an einem Strang zieht. So arbeiten Marion und ich eng zusammen und ergänzen uns täglich bei der Arbeit mit den Kindern.

1.7 Aufnahme und Anmeldung

Das erste Schreiben erfolgt über eine Bedarfserhebung im Frühjahr des Vorjahres und übernimmt die Gemeinde Warth. Anhand dieser Erhebung kontaktiere ich als Leiterin die Eltern und lade zu einem Aufnahmegespräch ein. Dort werden allfällige Fragen, die schriftliche Einschreibung, Einwilligung über Handhabung von Fotos und das Datenblatt bezüglich der Kalium Jod Tabletten abgeklärt. Bei diesem Treffen steht der positive erste Kontakt und das Wecken der Interesse des Kindes am Kindergarten im Vordergrund. Das Kind darf die Räumlichkeiten neugierig erkunden, die ersten Spiele mit Freude ausprobieren und seinem Forscher Instinkt freien Lauf lassen. Gemeinsam mit den Eltern vereinbaren wir einen Schnuppertag und lernen uns bei allfälligen Gesprächen ein wenig kennen.

1.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit soll für das Kind möglichst stressfrei und behutsam erfolgen. Der Schritt in den Kindergarten ist für die meisten Kinder der erste aus ihrer vertrauten Umgebung und weg von der Bezugsperson, deshalb werden die Eltern auch aktiv in die Zeit der Eingewöhnung miteinbezogen.

Beim ersten Schnuppertag ist es von Kind zu Kind unterschiedlich, aber auch von der jeweiligen Situation abhängig, ob die Bezugsperson im Kindergarten bleiben soll oder nicht. Bei Geschwisterkindern, die bereits die Einrichtung besuchen, ist es oft von Vorteil, denn diese Kinder übernehmen die Aufgabe der Bezugsperson. So ist eine Eingewöhnung ohne Elternteil oft möglich und das Eingewöhnungskind kommt schneller in der Gruppe an.

Bei schüchternen oder zurückhaltenden Kindern hält sich die Bezugsperson beim Eingewöhnen in der Nähe des Kindes auf, welches Schritt für Schritt die neue Umgebung und die Gruppe erkundet. Dabei halten wir Pädagogen uns anfangs im Hintergrund, beobachten, sind „einfach da“, ohne das Kind zu drängen oder zu überfordern.

Nach und nach wird das Kind den Raum erobern und entdecken. Die Bezugsperson tritt nun mehr in den Hintergrund und die Pädagogin/der Pädagoge rückt als Vertrauensperson und verlässlicher Partner an deren Stelle.

Die Dauer dieses Prozesses ist von Kind zu Kind verschieden und wird auf die jeweilige Situation abgestimmt.

Oft ist auch wichtig, den Eltern die Bedeutung ihrer eigenen Haltung klarzumachen.

Unsicherheit und Angst der Bezugsperson machen auch das Kind unsicher und ängstlich. Unsicherheit der Bezugsperson heißt für das Kind: „Da ist was im Busch, da könnte es gefährlich sein, sonst hätte die Mama/der Papa keine Angst. Da will ich nicht bleiben, wer weiß was da passiert.“

Eine Haltung, die sagt: „Ich vertraue darauf, dass du es hier schön hast, ich vertraue darauf, dass du diese Zeit hier gut verbringen kannst und dass dies die richtige Entscheidung ist.“, sie hilft dem Kind, den entscheidenden Schritt zu wagen.

Wenn dieser Schritt getan ist, soll die Dauer des Aufenthaltes im Kindergarten nach Möglichkeit schrittweise von einer Stunde auf die Gesamtdauer erhöht werden, da für das Kind die vielen, neuen Eindrücke, körperlich sowie geistig, sehr fordernd und auch ermüdend sind.

Erfahrungsgemäß kommt es bei einer beträchtlichen Zahl der Kinder nach einiger Zeit noch zu einem „Zwischentief“, in dem der Reiz des Neuen verflogen ist und die Mama doch ein bisschen fehlt.

Darauf bereiten wir die Eltern schon von Beginn an vor und erinnern an die oben bereits erwähnte liebevoll-konsequente Haltung.

2. Orientierungsqualität

2.1 Funktion und Aufgabe einer Kindergartenpädagogin

(1) Aufgaben der Kindergartenpädagogin ist die Betreuung, Erziehung und vorschulische Bildung der Kinder, im Sinne der Bestimmung des§11. Außerdem obliegt ihnen die notwendige Betreuung der Kinder im Kindergarten und bei Veranstaltungen im Rahmen des Kindergartenbetriebes. Die Betreuung umfasst insbesondere die Sorge um die körperliche Sicherheit und Gesundheit der Kinder.

(2) Die Kindergartenpädagoginnen, die an der Schulung „Pflegerische Hilfstätigkeiten“ teilgenommen haben, sind berechtigt, bei der Betreuung der Kinder die notwendigen einfachen pflegerischen Hilfstätigkeiten, wie beispielsweise die Verabreichung von Medikamenten, nach Maßgabe einer schriftlichen ärztlichen Anordnung durchzuführen.

(3) Die Kindergartenpädagoginnen haben sich gewissenhaft auf die tägliche Kindergartenarbeit vorzubereiten. Die Vorbereitung hat auf Basis kontinuierlicher Beobachtung im Kindergarten zu erfolgen.

(4) Die Kindergartenpädagoginnen haben die Ergebnisse hinsichtlich der Wirkungen der pädagogischen Fördermaßnahmen der Landesregierung oder einem von ihr beauftragten Dritten zu übermitteln, soweit dies zur Überprüfung des Instrumentariums erforderlich ist.

2.2 Grundlagendokumente

Die pädagogische Arbeit lehnt sich an die Grundlagendokumente, die vom Land Vorarlberg vorgegeben werden, an. Dazu zählen:

- Bundesländerübergreifender Bildungs Rahmen Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Diese Dokumente liegen bei uns im Kindergarten auf und sind auf der Homepage des Landes Vorarlberg zu finden.

Siehe: [Grundlagendokumente und Vorarlberger Kindergartengesetz](#)

2.3 Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung beginnt nicht mit dem Eintritt in eine Kinderbetreuungseinrichtung, sondern mit dem Beginn des Lebens. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Bildung. Sie passiert nicht nur im kognitiven Bereich, sondern umfasst den Menschen als Ganzes. Bildung passiert durch den Menschen, dessen Umwelt und das Leben an sich.

Zu erziehen heißt, dem Kind durch Regeln und Verhaltensmuster mitzugeben, um sich in der sozialen Gesellschaft zurechtzufinden. Wir im Kindergarten praktizieren einen partnerschaftlich - demokratischen Erziehungsstil. Dies ist nur möglich, wenn ein angstfreies und respektvolles Umfeld mit Achtung voreinander Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist uns genauso wichtig, wie ein praktiziertes „Miteinander-Füreinander“. Es ist von großer Bedeutung, dem Kind sowohl zu einem starken Selbstbewusstsein als auch zu einer realitätsbewussten Selbsteinschätzung zu verhelfen. Nur wenn sich jeder über sich selbst, seine Stärken und Schwächen im Klaren ist, kann das Leben in der Gruppe funktionieren.

Wir sind uns unserer ganzen Verantwortung dem Kind und seinem sozialen Umfeld gegenüber bewusst und handeln und behandeln einander dementsprechend.

2.4 Inklusion

Jede/r ist anders- Alle sind gleich viel wert!

Wir sehen jedes Kind als etwas Besonderes, als Individuum mit speziellen Bedürfnissen, Ressourcen, Wünschen, Problemen, Meinungen und Vorstellungen. Aus dieser Unterschiedlichkeit ergibt sich eine Vielfalt, die auf einzigartige Weise unser Zusammenleben im Kindergarten bereichert.

Im gemeinsamen Tun bringt jede/r einzelne seine Fähigkeiten ein und erlebt die eigenen und die Fähigkeiten des/der anderen als sinnbringend und wichtig.

Inklusion bedeutet für uns nicht, dass das Kind mit besonderen Bedürfnissen von der Mehrheit aufgenommen wird. Inklusion bedeutet für uns, dass die Unterschiedlichkeit der Kinder als Chance und gegenseitige Bereicherung gesehen wird. Jede/r ist besonders!

Unser Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

Eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Deshalb gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Begleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

3. Prozessqualität

3.1 Ziele und Methoden unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die Arbeit in unserer Institution richtet sich nach den drei großen Bildungszielen der Sozialität, der Emotionalität und der Kognitivität.

Bei uns darf jedes Kind so sein wie es ist. Es wird mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen und soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Das Kind soll aber auch lernen, seine Umwelt zu achten, sie wertzuschätzen und zu pflegen.

Damit jedes Kind sich auch im kognitiven Bereich weiterentwickeln kann, erhält jeder die Chance, in Ruhe konzentriert zu lernen. Die Pädagogin gibt den Kindern individuell Hilfe, unterstützt es aber auch dabei, einen großen Schritt Richtung Selbstständigkeit zu tun.

Die Schaffung vielfältiger Spielmöglichkeiten und die Wiederholungs- und Übungsgelegenheiten des Erlernen ist uns sehr wichtig. Deshalb stellen wir den Kindern das entsprechende Materialangebot zu Verfügung.

Eine situations- und kinderorientierte Arbeit wird durch eine genaue Beobachtung und ausführliche Planung der Pädagogin geleistet. Schließlich sind wir uns des Vertrauens der Eltern in unsere Arbeit bewusst und wollen diesem auch gerecht werden.

3.2 Tagesablauf

7:30 – 9:00	Bringzeit
7:30 – 10:10	Freispielzeit
9:10 – 10:10	Gleitende Jause
10:10 – 10: 25	Aufräumzeit
10:25 – 11: 15	Morgenkreis und/ oder Bildungsangebot
11:15 – 12:30	Freispielzeit, Garten
11:30 – 12:30	Abholzeit

Begrüßung und Ankommen:

Die Kinder werden von den Eltern in der Garderobe mit oder ohne Unterstützung umgezogen und zur Gruppenraumtüre gebracht. Den Eltern stehen dafür 2 Paar Überschuhe zur unkomplizierten Übergabe zur Verfügung, denn im Hausgang ist Patschen oder Sockenpflicht. Die Pädagogin empfängt das Kind bei der Gruppentüre. Die Verabschiedung zwischen Eltern und dem Kind sollte klar von statten gehen. Als visuelle Hilfe liegt ein bunter Teppich am Boden, der als „Grenze“ für die Eltern dienen soll. Nun begleitet die Fachkraft das Kind mit in den Raum und sie suchen gemeinsam eine Beschäftigung.

Freispielzeit:

Im Freien Spiel steht das Kind im Mittelpunkt. Es werden verschiedene Spielbereiche zur Verfügung gestellt, wie zum Beispiel Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke wie jeweiligen Spielmaterial, aber auch Spielmaterialien im großen offenen Regal wie Trödelspiele, Puzzle, Konstruktionsmaterial, Tischspiele, usw. sind immer frei zugänglich für die Kinder. Zu dieser Zeit werden auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes spielerisch und ganzheitlich gefördert (kognitiv, emotional, sozial und körperlich). Ein großer Teil des sozialen Lernens geschieht hier. Das Kind hat die Möglichkeit Spielinhalte, Spielverlauf, Spieldauer und Spielpartner selbst zu bestimmen.

Es lernt eigene Vorlieben und Fertigkeiten kennen, lernt Konflikte zu bewältigen und Freundschaften zu knüpfen. Die Erzieherin schafft hierfür Freiräume, regt Spiele an, gibt Impulse, motiviert antriebsschwache Kinder und macht selbst Spielangebote. Sie regen Kommunikation an und stehen als Ansprechpartner zur Vergnügung. Aber auch die Zeit für Langweile und Kinder, die als Beobachter verschiedenste Lernbereiche sich visuell aneignen, finden Platz bei uns in der Freispielzeit.

Aufräumen:

Das Freispiel wird durch ein Aufräumsignal beendet. Entweder singen wir gemeinsam ein Aufräumlied oder ein Gong ertönt. Dies kann sich von Jahr zu Jahr ändern.

Jause:

Aufgrund der Gruppengröße und der unterschiedlichsten Vorlieben der Kinder bieten wir eine gleitende Jause an. Ab 9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit selbständig in die Küche zu gehen und ihre Jause zu essen. Da uns die Hygiene der Kinder sehr am Herzen liegt, waschen alle davor und nach der Jause die Hände.

Die Jause ist eine Gemeinschaftsaktivität, es ist die Zeit in denen sich die Kinder austauschen. Eine gemeinsame Esskultur herrscht am Tisch auf die das Fachpersonal achtet. Die Kinder dürfen selbständig entscheiden, wann sie fertig gegessen haben und dürfen ihren Teller aufräumen. Jedes Kind isst seine Jause, es wird nicht geteilt und auch nicht von anderen Kindern gekostet. Bei Bedarf wird einmal im Monat mit den Kindern die Jause vorbereitet bzw. frisch gekocht. Da die Jause ein großer Stellenwert bei uns im Kindergarten hat, erläutere ich wichtiges beim Thema Schwerpunkt „Gesunde Jause“

Morgenkreis:

Da die Sprache einen sehr wichtigen Stellenwert hat, nützen wir beim Morgenkreis die Gelegenheit und fördern spielerisch die Sprache. Wir wiederholen Fingerspiele, lernen Klatschverse, singen ein Begrüßungslied, vertiefen rhythmische Sprachspiele, führen Gespräche über den Wochentag, das Wetter, den Monat, die Jahreszeit und greifen die Wünsche und Ideen der Kinder auf. Anhängespiele oder Einheiten, die das phonologische Bewusstsein stärken, bauen wir auch gerne ein, indem wir Silben klatschen, Reimwörter suchen oder Wörter mit dem gleichen Anlaut finden. Auch kurze Spiele, die den simultanen Blick abverlangen, baue ich zu dieser Zeit gerne ein. Die genannten Impulse dienen mir oft als Idee für eine Überleitung zum Bildungsangebot. Der Morgenkreis dient auch als erstes gemeinsames Angebot am Tag.

Gezielte Bildungsangebote:

Die geplanten Aktivitäten und Bildungsangebote variieren, denn Wünsche der Kinder, Bedürfnisse und aktuelle Interessen berücksichtige ich bei der Planung. Auch die Reflexion fließt in mein Handeln und Planen ein. Prinzipiell werden Wissen und Fertigkeiten vermittelt und Umwelterfahrungen ermöglicht (z.B.: bei Gesprächen, Geschichten, Gedichte, Liedern, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, kreatives Gestalten, Rhythmik Einheiten, Exkursionen, motopädagogische Turneinheiten, Bewegung usw.) Die Kinder erleben Gemeinschaft, erweitern ihren Sprachschatz und lernen Gesprächs- und Verhaltensregeln in der Gruppe kennen. Die Bildungsangebote lehnen sich auch an die Bildungsziele an.

Zweites Freispiel:

Verläuft gleich wie die erste Freispielzeit, man entscheidet je nach Bedürfnis der Kinder und Wetterlage, ob man in den Garten geht oder sich drinnen aufhält. Während des zweiten Freispiels werden dann die Kinder nach und nach abgeholt und verabschieden sich vom Fachpersonal.

3.3 Wochenplan und Tagesschwerpunkte

Am **Montag** startet die Woche mit der **Schulvorbereitung**. An diesem Tag sind die Vorschulkinder die Zauberschüler und dürfen ins Land der Zahlen eintauchen. Dabei lernen die Kinder spielerisch die Zahlen kennen. Doch auch weitere Themen wie Schuhe binden, die Uhr und Formen sind Ideen, die die Kinder selber vorgeschlagen haben. Spiele fürs phonologische Bewusstsein, Anlaute, sprachliche Übungen, Schwungübungen, Übungen für die Konzentration, Brain Gym, Schwungübungen und Schneideübungen stehen jedes Jahr am Plan als Vorbereitung für die Schule.

In der Zwischenzeit vertieft die Assistentin entweder mit allen gemeinsam oder mit einzelnen Kindern explizit Aufgaben, Spiele und Gelerntes mit den drei und vier Jährigen. Dabei stehen Farben, einfache Formen, Tiere, Abläufe, Konzentration und Ausdauer sowie themenbezogene Schwerpunkte am Plan.

Am **Dienstag** ist Zeit für ein allgemeines Angebot mit der Gesamtgruppe. Speziell Dienstag und Donnerstag steht von 8-9 Uhr der Bewegungsraum für freies spielen und bewegen im 1. Stock zur Verfügung. Die Kinder können sich in dieser Zeit auspowern, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und ihre Kräfte messen.

Am **Mittwoch** ist unser **Turntag**. Dafür gehen wir wöchentlich in den großen Turnsaal. Da ich als Motopädagogin einen anderen Zugang zu Turnstunden habe, biete ich außer Lauf und Fangspiele meine Turneinheiten als motopädagogische Stunden an. (dies erläutere ich bei den Schwerpunkten)

Am **Donnerstag** ist freies spielen und bewegen von 8-9 Uhr im Bewegungsraum möglich. Anschließend an den Morgenkreis findet je nach Bedarf ein geleitetes Angebot statt.

Am **Freitag** ist unser Naturtag, d.h. wir essen bei Möglichkeit im Freien und bewegen uns in der Natur. Zeit für freies Spielen im Wald oder auf der Wiese, geleitete Angebote, Spaziergänge, Ausflüge oder Spiele im Garten stehen wöchentlich bei (fast) jedem Wetter am Plan.

3.4 Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Um den Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot bieten zu können, ist es wichtig, dass sich das pädagogische Team gegenseitig abspricht und auf eine abwechslungsreiche Planung der Bildungsinhalte achtet. Die Pädagogin ist dazu angehalten, ihre Arbeit schriftlich zu dokumentieren und diese zu reflektieren um die Basis für ein weiteres pädagogisch wertvolles Arbeiten zu legen. Das gemeinsame Besprechen hilft dem Team den Kindern das beste Bildungsangebot zu bieten. Beobachtungen der Kinder, Interessen und Themen, die sie gerade interessieren werden bei der Planung miteinbezogen.

Für die Reflexion nutzen wir außerhalb des BESK und des VBB zwei unterschiedliche Werkzeuge:

Für Sprüche, Beobachtungen, die speziell ein Kind während des Tages betrifft, nutzen wir ein **grünes Notizheft**, das im Gruppenraum griffbereit aufliegt. Oft ergeben sich Beobachtungen, die man sofort aufschreiben möchte, damit man sie nicht vergisst. In diesem Heft werden die Beobachtungen gesammelt, die später als Grundlage für den VBB, Besk oder für Elterngespräche genutzt werden können.

Ein weiteres Werkzeug ist die **Beobachtungsschnecke**. Dafür haben wir Unterlagen bestellt, bei dem jedes Kind ein Beobachtungsblatt bekommt. 6 Bildungsbereiche unterscheiden sich bei der Beobachtung, die bunte angemalt werden. Somit hat man einen visuellen Überblick, wo die Stärken jedes Kindes liegen. Ausgehend von diesem Beobachtungswerkzeug besprechen wir beim Elterngespräch die Stärken des Kindes. Aber auch Schwächen können aufgezeigt und gefördert werden.

3.5 Fortbildung

Jede Fachkraft ist angehalten, an diversen Fortbildungsveranstaltungen der pädagogischen Hochschule, der katholischen pädagogischen Hochschule oder an Fortbildungen von Schloss Hofen teilzunehmen. Natürlich sind wir bemüht, die Fortbildungen auszuwählen, die unserer Einrichtung am meisten zugutekommen. Für das gesamte pädagogische Team ist die Schulung für pflegerische Hilfstätigkeiten verpflichtend. Für die Leiterin besteht auch noch die Pflicht, die Leiterinnentagung, die von der Landesregierung organisiert werden, zu besuchen. Ebenso sind Leiterinnen verpflichtet eine Ausbildung zum Thema „Führen und Leiten eines Kindergartens“ zu absolvieren. Diese Ausbildung habe ich im Juli 2023 abgeschlossen.

3.6 Zusammenarbeit mit Kindergarten Schröcken, Schule und Rechtsträger

Wir im Kindergarten sind stets um ein gutes Miteinander mit anderen Institutionen und dem Erhalter bemüht. Laufende Gespräche, Telefonate und Emailkontakte bieten uns eine gute Möglichkeit für einen wichtigen Wissens- und Erfahrungsaustausch um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Besonders vor zu heben ist die Kooperation mit dem Kindergarten Schröcken, denn gemeinsame Tätigkeiten wie z.B. Schwimmkurs, Kindergottesdienste, gemeinsame Feste wie Martini gehören zu unseren Fixpunkten während dem Kindergarten Jahr dazu. Auch der Austausch mit der Direktorin der VS Schröcken ist mir sehr wichtig, denn die Transition vom Kindergarten in die Schule wird im letzten Kindergartenjahr mit gemeinsamen Treffen in der Schule positiv beeinflusst.

3.7 Elternarbeit

Eltern sind Experten für ihr Kinder und als solche respektieren wir sie auch. Wir sehen unsere Arbeit als Unterstützung und Ergänzend der elterlichen Erziehung. Auch die Eltern brauchen genauso wie ihr Kind- das Vertrauen in uns und unsere Arbeit, sie müssen sich wohl fühlen und verstanden wissen, nur so ist eine fruchtbare Erziehungspartnerschaft möglich.

Wir achten auf eine persönliche, offene Atmosphäre, in der sich die Eltern mit jeglichen Anliegen jederzeit willkommen und akzeptiert wissen. In der Begrüßungssituation nehmen wir uns Zeit für ein paar persönliche Worte, auch um allfällige Informationen über Befindlichkeit oder Tagesbesonderheiten des Kindes zu erfahren. Die Kinder zeigen den Eltern in dieser Zeit auch gerne von ihnen selbst gemachte Werke.

Eltern erfragen in dieser Zeit auch Neues in Bezug auf den Kindergartenalltag ihrer Kinder, beispielsweise was sie derzeit gerne spielen, ob sie einen neuen Freund gefunden haben, was gerade gesungen wird usw. Diese Informationen geben wir in solchen Gesprächen weiter und weisen sie immer auf unsere Eltern Info Pinnwand, die im Eingangsbereich neben der Bürotür ist, hin. Dort machen wir die Eltern auf Allfälliges, unser Thema mit Schwerpunkten, passenden Sprachgut und auch mit netten Sprüchen zum Thema aufmerksam.

Als wichtigen Fixpunkt für Austausch zwischen Elternhaus und Bildungsstätte, findet jährlich im Jänner ein Elterngespräch mit jedem Elternteil statt. Ich lade jeden Erziehungsberechtigten oder auch beide Eltern in den Kindergarten ein. Ziel dieses Gespräches ist es, meine Beobachtungen mit den Beobachtungen der Eltern abzustimmen und Defizite oder Auffälliges den Eltern verständlich und schonend näher zu bringen. Den AKS Beobachtungsbogen, den BESK sowie meine persönlichen Beobachtungen anhand eines Beobachtungsbogens sind die Basis für unser Treffen. Natürlich haben Fragen der Eltern und allfälliges Platz, damit unser Gespräch abgerundet ist.

Sollten Eltern ein ausführliches und sehr persönliches Gespräch unter dem Jahr wünschen, nehmen wir uns selbstverständlich Zeit, dies zu einem geeigneten Zeitpunkt und in einem persönlichen Rahmen abzuhalten.

Ist unsere Meinung nach ein intensiveres Elterngespräch zu einem andern Zeitpunkt notwendig, informieren wir die Eltern über unser Anliegen und vereinbaren mit ihnen zusammen einen Termin.

3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unsere Einrichtung identifizierbar machen und ihr ein eigenes, unverwechselbares Profil geben. Unser Portfolio soll als Fenster zwischen Kindergarten und Elternhaus dienen, denn so erfahren die Eltern wissenswertes über ihr Kind. Sie sehen Kreatives anhand von Zeichnungen, Aktivitäten anhand von Fotos und Lernfortschritte anhand von Lerngeschichten.

Passend zu bestimmten Feierlichkeiten wie z.B. Martinsfest, Kindermetten, Schwimmkurs, Skiwoche oder sonstige Aktivitäten veröffentlichen wir im Zusammenhang mit dem Familienverband und dem Gemeindeblatt. Neuigkeiten sowie Wichtiges über Öffnungszeiten, Kinderanzahl oder unser pädagogische Konzept sind auch auf der Gemeinde Homepage zu finden.

3.9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten

Da wir verpflichtet sind jährlich den Vorarlberger Beobachtungsbogen durchzuführen, besucht uns einmal im Jahr eine zuständige Fachperson, die die 4 jährigen Kinder untersucht. Falls ein Kind sonstige Auffälligkeiten aufweist, bitte ich bei einem Elterngespräch die Eltern mit den betreffenden und zuständigen Förderstellen z.B. Therapiezentrum Reutte, Logopädin, Ergotherapeut, AKS usw. Kontakt aufzunehmen. Entweder geschieht dies anhand der Beobachtung des VBB oder anhand von meinen eigenen Beobachtungen.

4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

4.1 Kompetenz Förderung

- **Personelle Kompetenz**

Das Kind soll sich in seiner Einzigartigkeit bedingungslos angenommen fühlen und sich als geliebt, liebenswert, lern- und leistungsfähig betrachten. Durch Ermutigung und Lob soll es selbstbewusst mit seinen Stärken und Schwächen umgehen. Dem Alter angemessene Freiheit und Selbständigkeit befähigt es zu eigenverantwortlichem Handeln.

- **Motivationskompetenzen**

Das Kind soll erleben, dass es Aufgaben lösen und Probleme bewältigen kann. Dabei achten wir bei den Älteren verstärkt darauf, dass begonnene Beschäftigungen auch fertiggemacht werden und die Konzentration auf eine Sache auch über einen längeren Zeitraum hinweg aufrechterhalten werden kann. Auch soll das Kind lernen, mit Frustration und Ärger umzugehen. Es soll mutig und neugierig sein, Neues auszuprobieren und zu lernen.

- **Kognitive Kompetenzen**

Das Kind soll eine differenzierte Wahrnehmung entwickeln. Ganzheitliche Lernerfahrungen, der experimentelle Umgang mit Materialien und das sprachliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen bilden dafür die Grundlage. Lust an gedanklichen Entwürfen und Planungen, sowie das Finden unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten fördern die kognitive Kompetenz.

- **Physische Kompetenzen**

Durch Bewegung und aktives Tun soll das Kind seinen Körper erfahren und stärken. Wir nutzen besonders auch die Aufgaben des Alltages wie An- und Ausziehen, Heben und Tragen von Gegenständen, Treppensteigen, aus- und einräumen der Geschirrspülmaschine usw., um die Körperwahrnehmung zu fördern und zu verbessern. Durch gezielte Information vermitteln wir eine positive Einstellung zu einer gesunden Lebensweise (Ernährung, Hygiene, Bewegung). Durch regelmäßigen Sport, viel Aufenthalt im Ferien- aber auch ruhige Spiel- und Lernangebote- soll das Kind fähig werden, seine körperliche Anspannung zu regulieren.

- **Soziale Kompetenz**

Der Alltag im Kindergarten bietet viele Möglichkeiten elementare Spielregeln des Zusammenlebens einzuüben. Das Kind, zunächst ein Egozentriker und ganz auf die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse eingestellt, lernt eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und die der Anderen zu akzeptieren. Es lernt, dass die eigene Freiheit eine Einschränkung erfährt, wo die des Anderen beginnt. Dies führt naturgemäß zu Konflikten,

die jedoch schon den nächsten Lernprozess beinhalten: Konflikte sollen möglichst selbstständig und gewaltfrei gelöst werden, das Kind soll die Einsicht gewinnen, dass Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft für ein Miteinander wichtig sind. Wir als Pädagogen bieten natürlich Hilfe in Konfliktsituationen an, regen jedoch immer wieder das Finden von Lösungsmöglichkeiten durch die Kinder selber an.

4.2 Inhalte der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen die pädagogische Arbeit in unserem Haus nicht als das „Abspulen“ bestimmter Programmpunkte zu einem Thema oder das Konsumieren von quasi „vorgekauftem“ Wissen- die pädagogische Arbeit ist ein lebendiger, ganzheitlicher Prozess, in dem sich alle Elemente gegenseitig beeinflussen und auch befruchten. Es wird nie nur ein einzelner Bildungsbereich angesprochen, oder nur eine Fähigkeit trainiert, sondern der Mensch als Ganzes angesprochen. Das heißt zum Beispiel für das Erlernen eines Liedes, das nicht nur die rhythmisch-musikalischen Fähigkeiten gefördert, sondern das Kind auch auf sozialer, emotional- sprachlicher und kognitiver Seite angesprochen wird und seine Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

Durch die Berücksichtigung und das möglichst große Vielfalt an Lernfeldern entstehen, die den jeweils eigenen Vorlieben und Motivationen zum Lernen entgegenkommt.

▪ Sprache und Kommunikation - Sprachförderung

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Umwelt. Sprache ist notwendig, um seine Gefühle, seine Befindlichkeit und seine Meinung in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sprache setzt ein Gegenüber voraus, der zuhört und antwortet. Dabei kommt uns als Pädagogen als Gesprächspartner des Kindes eine große Verantwortung zu: durch aktives und konkretes Zuhören, durch das persönliche Ansprechen des Kindes und durch das Vorleben einer wertschätzenden und sozial geprägten Gesprächskultur sind wir Vorbild für die Kinder. Darüber hinaus fördern wir durch spezielle sprachliche Angebote die Lust der Kinder an der Sprache und am Sprechen. Wir erweitern die begriffliche Welt und das Sprachverständnis, das immer der eigene Sprachproduktion vorausgeht. Dies geschieht beispielsweise durch das Führen von Gesprächen, das Erzählen von Bilderbüchern, Märchen und Geschichten, das Erlernen von Reimen und Gedichten und das gemeinsame Spielen von Fingerspielen. Auch sprachbetonte Gesellschaftsspiele und Auszählreime, Lautmalereien und rhythmusbetonte Sprachspiele fördern den lustvollen und spielerischen Umgang mit der Sprache. Da auch der Bewegung und der Körperwahrnehmung in der Sprachentwicklung eine große Bedeutung zukommt, achten wir einerseits bei der Umsetzung sprachlicher Angebote sehr auf ein bewegungsorientiertes Einbeziehen der Kinder (Begleitung der Sprache durch Bewegung, Auspielen einer Geschichte, Klatschen, stampfen,..), andererseits kommt auch der Bewegung selber- außerhalb des sprachlichen Bereiches- ein besonderer Stellenwert zu. Täglich beobachten wir das Wetter, besprechen den Wochentag, den Monat und die

Jahreszeit. Dabei legen wir sehr großen Wert auf die Aussprache in deutscher Hochsprache, sowie das Antworten und Sprechen in einem vollständigem, grammatikalisch richtigen Satz. Spiele, die die Mundmotorik fördern z.B. mit einem Strohhalm Watte blasen, Kerzen ausblasen, Kuss schicken, Zungenspiele usw. bauen wir passend in den Alltag ein. Passend dazu finden wöchentlich Übungen für das phonologische Bewusstsein z.B. Reimwörter, Silben klatschen passend zum Thema statt. Der Wortschatz wird mit verschiedensten Themen erweitert und anhand von den Interessen der Kinder verfeinert.

▪ Kreatives Gestalten

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit eine Fülle von Materialien mit allen Sinnen zu erfahren. Anregendes und vielfältiges Spielmaterial bildet die Grundlage der sinnlichen Wahrnehmungen im Kindergartenalltag, wie beispielsweise verschiedenes Bau- und Konstruktionsmaterial, Perlen, Stecker usw.

Daneben wird, je nach Interesse der Kinder, Knetmasse, Sand, Reis, Speckstein oder Holz zur Verfügung gestellt, mit dem sie nach Lust und Laune frei experimentieren und gestalten können.

Ebenfalls jederzeit zugänglich sind Schere, Klebstoff, Stifte und Papier zum Umsetzen eigener Ideen.

Wir stellen den Kindern an unserem Mal- und Basteltisch auch großformatige Papiere und Plakatfarben für eigene Kunstwerke zur Verfügung. Bei diesem freien Experimentieren und Gestalten beschränken wir uns auf kleine Hilfestellungen bei der Handhabung oder Anregungen und Impulse zur Ausführung, falls die Kinder solche brauchen.

Die entstandenen Werke werden entweder im Gang oder im Gruppenraum aufgehängt oder können gleich mit nach Hause genommen werden.

Neben diesem freien Gestalten bieten wir auch geplante kreative Angebote zu unserem jeweiligen Projektthema an. Es wird mit jedem Kind einzeln am Basteltisch gearbeitet.

Bei unseren Angeboten achten wir auf Vielfalt in Material und Technik, denn die Kinder sollen möglichst viel kennen- und bearbeiten lernen, beispielsweise üben wir also: schneiden, kleben, tupfen, stanzen, rollen, wickeln, fädeln, nähen, falten, klappen, reißen, knüllen usw.

Es ist uns auch ein besonderes Anliegen, außergewöhnliche Materialien zu verwenden, oft auch solche, die auf den ersten Blick nicht als Bastelmaterial erkennbar sind. Damit wollen wir die Phantasie und das Denken der Kinder „über den Tellerrand hinaus“ anregen, Umweltbewusstsein in ihnen wecken und kreative und alternative Lösungen anstreben. So verwenden wir beispielsweise, Verpackungsmaterial, wie Knöpfe, Wollreste, alte Socken, Heu, Styropor, Bierdeckel, Gläser, verschiedenstes gesammeltes Naturmaterial usw.

Bei diesen Werkarbeiten geht es um ein erkennbares Ergebnis, was natürlich etwas mehr Hilfestellung voraussetzt, nichtsdestotrotz sollen die Kinder so viel wie möglich eigenständig machen und entscheiden.

Wir fertigen keine „Massenprodukte“, sondern jedes Werkstück ist als individuelle Arbeit erkennbar, da die Kinder Entscheidungen zu Farben, Formen, Positionen und Ausdruck selber treffen.

Die Werkstücke verbleiben eine Zeitlang im Kindergarten, als Raumschmuck oder in der Galerie, oder aber wir brauchen das Hergestellte (Instrument, Figur, Spiel, Kopfschmuck...) als Vertiefung und Wiederholung einer Bildungsarbeit. Auf diese Weise gewinnen die Kinder einen tiefen Bezug zu ihrer Arbeit, sie bekommt einen besonderen Wert und das damit verbundene Erlebte bleibt in ihrem Gedächtnis verankert.

▪ Rhythmisch-musikalische Erziehung

Von Geburt an handeln Kinder musikalisch. Die Stimme der Mutter, die spricht oder singt, das rhythmische Täscheln und Gewiegt werden übt eine beruhigende Wirkung auf das kleine Kind aus. Später hat es Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in seiner Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Gehörte Musik setzen sie in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Auch in unserem Kindergartenalltag ist Musik allgegenwärtig.

Angefangen von den kleinen Liedchen in der Freispielzeit über gesungene Begrüßungen oder Anweisungen („Lisa“... wie geht es dir? Und ähnliches...), bis hin zu geplanten musikalischen oder rhythmischen Angeboten begleitet und bereichert Musik unseren Tagesablauf.

Das Erlernen von Liedern fördert die Merkfähigkeit und Sprache, die rhythmische Bewegung zum Singen, Klatschen und das Spielen von Instrumenten fördern die Motorik und die Koordination von Bewegungsabläufen, außerdem trägt das gemeinsame Singen und Musizieren zum sozialen Erleben bei. Auch theoretische Aspekte der Musik wie Harmonien, Taktempfinden, Tonqualität und Tonhöhe beispielsweise fließen spielerisch und nebenbei in die Arbeit mit ein und werden durch wiederholtes Erleben verankert.

Zudem verstehen wir die Musik als starken Ausdruck der eigenen Persönlichkeit, durch das Spielen von Instrumenten erleben selbst schüchterne Kinder einen Schub für ihr Selbstbewusstsein, sie werden gehört und treten in den Mittelpunkt, ohne „selbst“ laut sein zu müssen. Musik stellt in unserem Alltag also ein unverzichtbares Mittel für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder dar, da es alle Bildungsbereiche überspannt.

Konkret bauen wir geplante musikalische Angebote in Form von Liederarbeitungen, Kreisspielen und Anhängespielen mit Gesang, in Form von Bewegungsliedern und Rhythmik-Einheiten, durch Signal- und Melodiespiele mit der Flöte und auch über Klanggeschichten in unserer Arbeit mit den Kindern ein.

Wir haben ein großes Repertoire an oft und immer wieder gesungenen Liedern, weil die Kinder manches immer wieder singen und spielen wollen und große Begeisterung über einen langen Zeitraum hinweg aufrechterhalten.

Auch bei themenbezogenen musikalischen Angeboten achten wir auf Wiederholung und Variation über einen längeren Zeitraum hinweg, um einen bleibenden Wert zu schaffen.

▪ Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Kinder entwickeln ein Körperschema, indem sie die Ausmaße und

Grenzen ihres Körpers sowie dessen Lage im Raum wahrnehmen und eigene körperliche Bedürfnisse wahrnehmen. Wie schon erwähnt, hängt auch die Sprachentwicklung sehr eng mit der Körperwahrnehmung und der Bewegung zusammen. Wir als Pädagogen schaffen Anlässe, die vielfältige Material- und Körpererfahrungen ermöglichen. Durch Kneten, Matschen, Sandspielen, Wasserspielen, Gießen usw. erlebt sich das Kind wirkungsvoll und handlungsfähig. Durch Bewegungsabläufe, bei denen Druck oder Zug auf Muskeln und Gelenke ausgeübt wird, lernen die Kinder ihre Kraft dosiert einzusetzen und ihre Körperspannung zu regulieren. Dies geschieht etwa durch Ziehen und Schieben (Langbank, Matte, ein anderes Kind ziehen usw.) durch Hängen und Hangeln (an einem Seil, an Ringen, an der Sprossenwand usw.). Als Spiele zur Förderung des Gleichgewichtes dienen beispielsweise das Hüpfen und Springen auf Matten und Trampolins. Das Schaukeln mit Hängematte und Seil, Balancespiele verschiedenster Art sowie Dreh- und Rollbewegungen (um die Längsachse, über schiefe Ebene, Purzelbaum usw.).

All diese Übungen bauen wir spielerisch in Turnstunden, Bewegungsspielen, Zwischenübungen, Erlebnisgeschichten und natürlich auch im Alltag ein.

Dieselben Fertigkeiten werden eigentlich wie von selbst und ganz natürlich durch den Aufenthalt im Freien geübt. Beim Wandern durch Wald und Wiese, beim Schleppen von Ästen und Steinen, beim Klettern über Hügel und Baumstämme ist das Zusammenspiel aller Sinne gefragt.

Deshalb findet ein großer Teil unserer „Bewegungserziehung“ auf solchen Wanderungen in den Wald, zum Bach und über Wiesen statt. Bewegung geschieht auch durch das Spiel im Garten, wo vielfältig nutzbare Spielgeräte zur Verfügung stehen und Körpererfahrungen ermöglichen.

Körperbewusstsein beinhaltet natürlich auch Gesundheitsbewusstsein. Genügend Bewegung ist unerlässlich für die körperliche Gesundheit, dazu gehört aber natürlich auch ein Bewusstsein für Hygiene und gesunde Ernährung, welche auch einen wichtigen Platz in unserer Arbeit einnehmen.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt immer in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Sich nach dem Toilettenbesuch die Hände zu waschen ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso regen wir die Kinder zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung im weiteren Hygienebereich an (Mundwaschen, Naseputzen, beim Niesen und Husten die Hand vorhalten usw.).

Die ausgewogene Ernährung ist in unserem Zentrum ebenfalls ein wichtiges Thema.

- Natur- und Sachbegegnung

Kinder sind von Natur aus Forscher und Entdecker. Sie wollen Zusammenhänge in der Natur und Technik herausfinden, Ursachen und Wirkungen erforschen und beobachten, und manchmal wollen sie einfach nur staunen. Wir geben ihnen die nötige Zeit und Muße dazu, indem wir auf unseren häufigen und ausgedehnten Spaziergängen Naturphänomene und Wirkungszusammenhänge einfach erleben, begreifen und praktisch ausprobieren. Wir schaffen Anlässe, die Natur in all ihren Facetten zu erleben – nicht nur bei strahlendem Sonnenschein und warmem Wetter, sondern auch bei Regen und Schneefall. Wir bleiben nicht nur auf befestigten Wegen oder auf Spielplätzen, sondern kämpfen uns auch einmal durchs Gebüsch, waten durchs Wasser oder erleben einen Herbststurm, der uns beinahe umbläst.

Gesetzmäßigkeiten der Natur erklären sich dabei fast von selbst. Für Hilfestellungen, Impulse und Denkanstöße stehen wir jederzeit zur Verfügung. Die Kinder lernen die Natur als wunderbare Schöpfung und auch als Partner kennen, der sie ihr ganzes Leben lang begleiten und bereichern kann.

Wir wollen offene Augen, alles wahrnehmende Ohren, zupackende Hände und offene Herzen der Kinder fördern, damit sie der Umwelt, den Pflanzen und Tieren gegenüber, sowie auch den Mitmenschen und nicht zuletzt sich selbst, in liebevoller Wertschätzung und Achtung gegenüberreten.

Durch speziell überlegte Angebote und Aktivitäten gehen wir gezielt auf einzelne Bereiche in Natur- und Sachbegegnung ein, die sich meist aus dem Jahreskreis oder dem Projektthema ergeben.

Es ist uns wichtig, einen engen Bezug zur nahen Umwelt zu halten, da dies für die Kinder unmittelbar erleb- und beobachtbar ist. Beispielsweise werden im Winter die Vögel gefüttert, Schneemänner gebaut oder Experimente mit Schnee gemacht.

Dabei bleiben wir Fachkräfte immer wach und offen für die gerade aktuellen Interessen der Kinder, greifen Ideen und spontane Aktionen auf und bauen sie in unseren Alltag ein. Auch der mathematische Bereich wird durch die Naturbegegnung gefördert und trainiert. Begriffe wie schwer und leicht, eckig und rund, oben und unten, innen und außen, viel und wenig usw. sind ganz automatisch in Naturbeobachtungen enthalten, genauso wie Mengen und Zahlen.

Durch gezielte mathematische Angebote (Zählspiele, Sortierspiele nach Form und Farbe, ...) trainieren wir die mathematisch-logischen Fertigkeiten der Kinder gezielt und vertiefen das im Alltag Gelebte.

5. Schwerpunkte im Kindergarten Warth

5.1 Kindergartenjahr 2023/2024

Unser Jahresthema ergibt sich aus unseren Beobachtungen der Kinder und den aktuellen Interessen der Kinder. Da ich letztes Jahr gespürt habe, dass die Themen Bewegung, Gemeinschaft und Achtsamkeit gegenüber meiner Mitmenschen oft missverstanden oder speziell im Fokus standen, habe ich es als roten Faden für das kommenden KINDI Jahr auserwählt.

„Vom Wirbelwind zum starken Kind“

Dieser Leitspruch begleitet uns dieses Jahr. Speziell dazu haben wir Ideen im Bereich der Achtsamkeit, Umgang miteinander, Yoga Übungen für Kinder, Motostunden zum Thema Kräfte messen, Körperwahrnehmungsübungen, Lieder zum Thema Freunde, Gespräche über Gefühle, Atmung und Brain Gym uvm. gesammelt. Natürlich ergeben sich unter dem Jahr immer wieder Ideen, doch ein Grundgerüst haben wir aufgestellt.

5.2. Gesunde Jause

Da mir seit meiner Ausbildung zur Ernährungstrainerin im Jahr 2014 die Ernährung von Kindern sehr am Herzen liegt, ist eine gesunde Jause bzw. ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln ein wichtiger Schwerpunkt, der uns das gesamte Kindergartenjahr begleitet. Am Beginn des Kindergartenjahres werden beim Elternabend wichtige Regeln besprochen und geklärt. Süßigkeiten stehen nicht am Jauseplan, zum Trinken gibt es Wasser, auf unnötigen Müllkonsum wird geachtet und nährreiche Lebensmittel sollten ausgewählt werden. Wir besprechen das Öfteren was zu zuckerhaltigen Lebensmittel und was zu nährreichen, gesunden Lebensmitteln gehört. Den Kindern ist es auch bewusst, was passiert, wenn unsere Lebensmittel in Plastik eingepackt sind und wie wir Plastikmüll reduzieren können. Zähneputzen nach zuckerhaltigen Speisen oder nach Geburtstagsfeiern stehen ab und zu am Plan und runden das Thema ab.

5.3. Motopädagogik

Die Motopädagogik ist eine psychomotorische Entwicklungsbegleitung, die sich auf eine ganzheitliche Förderung in Bezug auf Körper, Geist und Seele bezieht.

„Ich tue, ich kann, ich bin“

Im Vordergrund stehen erlebnisorientierte, bedeutungs- und handlungsgebundene Situation, die den Menschen zur aktiv tätigen Auseinandersetzung mit der Umwelt anregen. (Veronika Pinter- Theiss, 2019)

Meine Ausbildung habe ich im Frühjahr 2023 bei Valeo (www.valeo.at) angefangen und im Oktober abgeschlossen. Das Konzept der Psychomotorik, das sich mit der Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung des Menschen auseinandersetzt, gibt mir Anlass die Kinder im Kindergarten Warth bei bewegten Spieleinheiten zu begleiten. Ich gebe den Kinder Raum

und Zeit, ihren natürlichen Spieldrang zu verfolgen. Einheiten zur Materialerfahrung, Sozialerfahrung und zur motorischen Erfahrung stehen dabei im Vordergrund. Spiele in der extensiven Phase (Aufwärmphase), die intensive Phase (Beschäftigung mit einem Auftrag), Entspannung und eine Reflexion runden jede Einheit ab. Unsere bewegten Spielstunden führe ich seit der Ausbildung nach dem Phasenmodell und dem Konzept der Motopädagogik durch.

6. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (Kinderschutz Konzept)

Bei uns im Kindergarten Warth haben meine Kollegin und ich uns mit folgenden Fragen zum Thema Kinderschutz auseinander gesetzt:

- Warum sollten wir aufmerksame Beobachter sein?
- Welche Gefahren ergeben sich für die Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren?
- Wie können wir die Kinder unterstützen, wenn Probleme auftreten?
- Welche Hilfe bzw. Unterstützung können wir den Eltern anbieten?

Diesen Themen haben wir uns gewidmet und im Kinderschutz Konzept des Kindergartens Warth zusammengefasst. (Siehe Unterlagen)

7. Nachwort

Das pädagogische Team vom Kindergarten Warth freut sich, die Kinder von Warth, Gehren und Lechleiten ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und ausreichend Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Was ein Kind lernt

*Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt **Selbstvertrauen**.*

*Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt **Offenheit**.*

*Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt **Achtung**.*

*Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt **Freundschaft**.*

*Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt **Vertrauen**.*

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu **lieben** und zu **umarmen**
und die **Liebe dieser Welt zu empfangen**.*